

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Zentralkurs für Rot-Kreuz-Kolonnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Zentralkurs für Rot-Kreuz-Kolonnen	341	16 in Glawil; Rondez; Neumünster-Zürich	348
Achtung — Instruktionmaterial!	343	Schweizerischer Militärarbeitsverein: Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes . . .	352
Bericht des Schweiz. Roten Kreuzes über seine Hilfsaktion im Balkankrieg 1912-13 (Fortf.)	344	Schweizer. Militärarbeitsverein und Statutenrevision des Roten Kreuzes	352
Zweiter internationaler Kongress für Samariterwesen und Unfallverhütung	347	Hygiene im Dorf	353
Aus dem Vereinsleben: Sprüchlein vom bernischen Hilfslehrertag in Solothurn; Die Rot-Kreuz-Kolonnen St. Gallen und Appenzell im Wiederholungskurs des Feldlazarettes		Der dumme „Doktor“	355
		Etwas von den Kursen	356
		Humoristisches	356
		Achtung! — Abonnement 1914!	356

Zentralkurs für Rot-Kreuz-Kolonnen.

In der schönen sonnigwarmen Herbstwoche vom 19.—26. Oktober fand in Basel der sechste Zentralkurs für Rot-Kreuz-Kolonnen unter dem Kommando des Herrn Major Waldspühl aus Luzern statt. Die Teilnehmerzahl war annähernd die gleiche, wie im letzten Zentralkurs, 78.

Fast alle mit Rot-Kreuz-Kolonnen gesegneten Kantone hatten ihre Detachements geschickt. Es fehlten St. Gallen und Appenzell, deren Kolonnen in diesem Jahr Dienst mit der Truppe zu absolvieren hatten. Argauer waren auch mit dem schärfsten Auge nicht zu finden, dagegen hatte die eben ins Leben tretende Basellandschaftliche Kolonne Herrn Adjutant Götting in den Kurs beordert, dem in Würdigung seines Ranges das Kommando des zweiten Zuges anvertraut wurde; an der Spitze des ersten Zuges stand, ganz an seinem Platze, der stramme und sehr tüchtige Zürcher, Herr Schurter. Als Feldweibel funktionierten die Herren Wyß aus

Luzern und Fäs aus Basel, als Fourier Herr Bernhard aus Schaffhausen, alle drei zu vollster Zufriedenheit der Kursleitung. Als Instruktooren leisteten die gewohnten guten Dienste die Herren Adjutanten Altherr und Hummel.

Unterkunft und Verpflegung fand die Mannschaft zu ihrer vollen Befriedigung in der Kaserne.

Wenn keine speziellen Aufgaben vorliegen, ist das Programm dieser Kurse ein gegebenes: möglichst viel Soldatenschule, um militärischen Geist in die anfangs teilweise sehr zivile Truppe hineinzubringen, Theorie in Beschränkung auf das Notwendigste, Kenntnis des Kolonnenmaterials, Übungen im Laden und Erstellen von Improvisationen, und als Probe des Erlernten ein Ausmarsch.

Die Verteilung der Arbeit nach der Stundenzahl war folgende: Theorie 3 Stunden; Basler Kreuz (kreuzförmiges Gerüst auf Brückenwagen für vier liegend zu Transpor-

tierende), Bleßiertenwagen, Eisenbahnwagen, 6 Stunden; Improvisationen im Freien und im Kasernenhof, 7 Stunden.

Die Feldübung fand am 24.—25. Oktober mit folgender Supposition statt. Auf der Höhe zwischen Titterten und Reigoldswil ist zwischen einer Ost- und einer Westarmee in der Nacht vom 23.—24. Oktober ein bis in den Morgen des 24. sich hinziehendes Gefecht im Gang. In Titterten ist ein Verbandplatz eingerichtet. In der Frühe des 24. telegraphiert der dirigierende Arzt der Westarmee, nach der Gefechtslage annehmend, daß die Sanitätsstruppen mit der Truppe weiter marschieren müssen, an den Kommandanten der auf Pifet gestellten Basler Rot-Kreuz-Kolonne den Befehl, die Kolonne so rasch als möglich nach Reigoldswil zu führen, dort sich auf den Transport von zirka 50 Verwundeten einzurichten und weitere Befehle abzuwarten.

Die sofort mobilisierte Kolonne wird 6 Uhr 25 nach Liestal mit der Bahn befördert. Vom Bahnhofsvorstand Liestal wird dem Kolonnenkommandanten Mitteilung gemacht, daß das gesamte Material der Kolonne infolge militärischer Inanspruchnahme der Transportmittel zwischen Basel und Liestal stecken geblieben sei, und daß keine Aussicht auf Ausfertigung in absehbarer Zeit bestehe.

Die Kolonne marschiert nach Reigoldswil. Der Kommandant meldet die Ankunft und den Verlust des Materials dem dirigierenden Arzt und erhält den Befehl, sich durch Improvisationen auf den wahrscheinlich am folgenden Morgen erfolgenden Transport einzurichten.

Die Kolonne requiriert in Reigoldswil sämtliche zu Improvisationen geeigneten Fuhrwerke und andere Hilfsmittel und erstellt im Laufe des Tages Improvisationsfuhrwerke in möglichster Anzahl.

In der Frühe des 25. erhält die Kolonne vom dirigierenden Arzt den Befehl, nach Titterten zu marschieren und auf direktestem

Weg die Verwundeten des dortigen Verbandplatzes in das kantonale Krankenhaus Liestal zu evakuieren.

Die Grundidee dieser Supposition ist klar: Eine einzig auf ihre Personalausrüstung angewiesene Kolonne soll an einem kurzen Winterhalbtage mit den Hilfsmitteln eines mittelgroßen Dorfes eine möglichst große Anzahl von Improvisationsfuhrwerken einrichten.

Die Aufgabe wurde dank dem wirklich anerkanntenswerten Geschick der Mannschaft, dank aber auch dem großen Entgegenkommen der Reigoldswiler, die auch den unbescheidensten Wünschen der Requirierenden entsprachen, in durchaus befriedigender Weise gelöst.

Allerdings wird dieser 24. Oktober allen Kursteilnehmern als „strenger“ Tag in hoffentlich guter Erinnerung bleiben.

Der Vormittag verging mit dem Marsch Liestal-Reigoldswil, dem Einrichten des Kantonnements in dem stattlichen, hoch gelegenen Schulhaus, mit den nötigen Rekognoszierungen etc.

Nach nur halbstündiger Mittagspause begann dann um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die eigentliche Arbeit, die gleichmäßig auf beide Züge verteilt wurde, und bei der im übrigen der Findigkeit und Geschicklichkeit der einzelnen Gruppen möglichst freie Hand gelassen wurde. Bis 5 Uhr hätten nach der Annahme der Leitung die Arbeiten sollen beendet sein, aber es entstanden unerwartete und gerade deshalb sehr instruktive Schwierigkeiten.

Erstens mußte das für die Improvisationen nötige Schlagholz in recht weiter Entfernung vom Dorfe gewonnen werden, und zweitens, das Hauptübel, ging der Mannschaft schon nach kurzer Zeit das vom sonst umsichtigen Materialverwalter mitgegebene Strickmaterial aus. Von allen Seiten kamen mehr oder weniger stürmische Reklamationen an den verzweifelt seine Hände ringenden Materialunteroffizier. Es verging geraume Zeit, bis durch Kauf und Pump wenigstens den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen war, so daß

um 5 Uhr zwar die Fuhrwerke ihrer Fertigstellung nahe waren, die mit der Herstellung der Nottragbahnen betraute Abteilung aber, denen der Schreck über den Strickmangel in die Hände gefahren war, der inspizierenden Leitung fast nichts vorweisen konnten. Zum Glück kam bald von allen Seiten die bei den Fuhrwerken frei werdende Hilfsmannschaft, aber es war schon dunkel, als endlich die erleichtert aufseufzende Leitung die letzte, 32. Nottragbahre fertig daliegen sah. Dann mußten noch die 10 Fuhrwerke zum Park besammelt werden, und so war es fast 8 Uhr, als endlich die Mannschaft zum trefflichen, wohlverdienten

verlängerte sich, wie es in Kurjen Sitte geworden ist, zum sogenannten Kolonnenabend, zu dem auch Herr Oberst Bohny erschien und die Anwesenden mit einer kurzen Darstellung des Kolonnenwesens in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfreute. Vorher hatte der Kurskommandant, lobend und auch offen tadelnd, den Verlauf des Kurjes besprochen, in teilnehmenden Worten des erkrankten, beim Erscheinen dieses Berichtes aber längst wieder seiner Familie zurückgegebenen Kameraden Leutwiler aus Schaffhausen gedacht und seine Ansprache mit der üblichen Ermahnung geschlossen, das Erlebte und

Achtung – Instruktionsmaterial!

Wegen Raummangel im bisherigen Lokal ist das Magazin für das Instruktions- und Kursmaterial verlegt worden. Die Kursleiter werden erlucht, das Material nicht mehr, wie bisher, an das eidgenössische Sanitätsmagazin zurückzulenden, sondern an die Adresse:

Rotes Kreuz. Kehrlı & Oeler, Lagerhaus, Weyermannshaus, Bern

Essen im Gasthof zur Sonne sich zusammenfand.

Der Marsch vom folgenden Morgen durch die schöne, in allen bunten Farben des Herbstes prangende Landschaft wird wohl allen Kursteilnehmern unvergeßlich sein. Im Schulhaus Titterten wurden die 45 Verwundeten aufgeladen, und punkt 11 Uhr, wie es vorgeesehen war, stand die stattliche Kolonne vor dem Tore Liesfals. Vor dem kantonalen Krankenhaus, wo die Verwundeten abgeladen wurden, fand die Inspektion der Kolonne durch den Rot-Kreuz-Chefarzt, Herrn Oberst Bohny statt, der seine volle Zufriedenheit aussprach. Auch Herr Major Ncher von Bern, der die Kolonne auf dem Ausmarsch begleitete, sprach seine volle Anerkennung aus.

Den Nachmittag füllten die Demobilisierungsarbeiten aus, und das Abendessen

Erlernte nun fruchttragend für das Rote Kreuz in der Heimat anzulegen. Dann kam der Witz und der Humor in all den schönen Mundarten unseres Vaterlandes zu Worte, wobei natürlich der einzige Appenzeller des Kurjes besonders glänzte, und als zu ziemlich vorgerückter Stunde der Berichterstatter sich empfahl, war das „Fästläben“ noch in vollem Gang.

Im allgemeinen darf gesagt werden, daß auch dieser Kurs einen Erfolg und einen weitem Schritt in der Entwicklung des Kolonnenwesens bedeutet. Tadellos in Bau und Zuverlässigkeit waren die Improvisationsarbeiten, dagegen ließ das Laden noch an Sorgfalt und Präzision zu wünschen übrig. Volles Lob verdient der Eifer und gute Willen der Mannschaft, und was die Disziplin angeht, so war sie so gut und so schlecht, als

man es von einer derartigen, zum Teil gänzlich militärreinen Truppe erwarten kann. Auch ein Napoleon würde an der Aufgabe scheitern, in knapp einwöchentlicher Ausbildung eine solche verschiedenartige, vielfach untereinander widerstrebende, teilweise unvorbereitete Mannschaft in eine einheitliche, militärisch einwandfreie Form zu bringen. Der Weg zum Bessern in dieser Richtung

liegt in gleichmäßigerer Ausbildung in den einzelnen Kolonnen, in öfterer Wiederholung der Zentralkurse und — das war das allgemeine Urteil — womöglich in längerer Dauer der Kurse.

Noch eine Lehre ergab sich aus diesem Kurse: Im Felde muß der Kolonnenfeldat mit Stricken behangen sein, wie das Kamin mit Würsten.

Bericht des Schweizerischen Roten Kreuzes über seine Hilfsaktion im Balkankrieg 1912-13.

(Fortsetzung.)

Griechenland.

Die Hilfeleistung für Griechenland hat das Schweizerische Rote Kreuz seinen Zweigvereinen Waadt und Genf überlassen, die sich von Anfang an zu diesem Zweck zusammengetan, eine besondere « Ambulance Vaud-Genève pour la Grèce » ausgerüstet und neben der allgemeinen schweizerischen eine Spezialsammlung zu diesem Zweck inszeniert hatten. Daß durch dieses Vorgehen Griechenland nicht zu kurz gekommen ist, ergibt sich aus dem schönen Bericht über die Tätigkeit dieser griechischen Hilfsexpedition, den unsere Leser im Anschluß finden! Ein halbes Jahr lang hat die genannte Ambulanz einen guten Teil der Verwundeten der griechischen Armee in Epirus versorgt und sich durch ihre Tätigkeit nicht nur um Griechenland hoch verdient gemacht, sondern auch der Schweiz neue Freunde erworben.

Leider ist auf die Wirksamkeit dieser griechischen Hilfsexpedition ein schwerer Schatten gefallen durch den unerwarteten Tod eines Mitgliedes, des Oberwärters Renaud, der mitten aus seiner segensreichen Tätigkeit heraus als Opfer seiner Hingabe von einer tödlichen Krankheit hingerafft wurde. Er hinterließ in der Heimat zwei Kinder in zartem Alter, denen der Tod vor Jahres-

frist schon die Mutter geraubt hatte. Das Schweizerische Rote Kreuz hielt es für seine Ehrenpflicht, die Erziehung dieser Waisen nach Möglichkeit sicher zu stellen und hat der Vormundschaftsbehörde von Genf zu diesem Zweck die Summe von Fr. 5000 aus der Balkansammlung überwiesen. Die gleiche Summe wurde vom Komitee der Ambulance Vaud-Genève aus seiner Spezialsammlung und Fr. 3000 von der griechischen Regierung zum gleichen Zweck zur Verfügung gestellt.

Wir sind mit unserer Berichterstattung zu Ende. Mit Befriedigung kann das Schweizerische Rote Kreuz auf seine Hilfsstätigkeit für die Opfer des Balkankrieges zurückblicken; getreu den Grundsätzen echter Nächstenliebe, die nicht Halt macht an den Landesgrenzen und dem Schwachen hilft, ohne nach seinem Glauben zu fragen, hat es nach Kräften zur Linderung des Kriegselendes beigetragen. Durch seine weitverzweigte Organisation und die sorgfältige Vorbereitung seines Vorgehens ist es ihm wieder gelungen, die so oft bewährte Mildherzigkeit des Schweizervolkes unter dem Zeichen des Genfer Kreuzes zu sammeln und ihm in dem internationalen Hilfswerk einen ehrenvollen Platz zu sichern,